

Der Veronische Landkreys/

Sonsten

IL VERONESE.

Die
Grenzen.



Er Veroner Gebiet gränzet gegen Morgen an die Vicentiner, gegen Mittag erreicht es die Mantuaner, gegen Abend aber stoffet es an die Brixienfer, vnd gegen Mitternacht an die Tridentiner,

Die län-
g.

erftreckende sich der länge nach auff 80 Meylwegs von den Gränzen Turbularum, der Tridentiner bis an Policinium den Ferrariensischen bezirk/ gleich Torellus Sarayna hiervon am auß-

Die brei-
te.

fürlichsten schreibet. Sie ist 40 Meylen breit/ von dem Vicentinischen gegen Morgen bis an das Brixianische Landt gegen Abend gelegen/

Landes
frucht-
barkeit.

vnd an etlichen orthen wol etwas breiter. Dieses Landt ist an Getreid/ Wein/ Del/ auch sonst allerhand Früchten/ als woll/ Seyde/ vnd was zu vnterhaltung Menschlichen Lebens gehörig/ sehr fruchtbar/ daß es nit leicht zu vergleichen/ welches der liebreiche Fluß Athesis, so hier durchflusst/ verzieret/ vnd noch vmb so viel mehr die See Benacus mit ihren wolchmackenden Karpfen vnd andern köstlichen Fischen/ dardurch viel Leuth gespeiset vnd gelocket werden/ berühmt machet/ ohne die Wasserbächlein/ welche das Landt befeuchten vnd der massen fruchtbar machen/ daß es der Inwohner vnd Fremdben nahrung ist. Neben solchem grabet man nicht allein weissen/ sondern auch schwarzen vnd rothen/ als gesprengten Marmelstein/ dessen etlicher sehr hart/ ein theil mittelmässig vnd weich/ mit geringem Kosten vmb der naheheit wegen in Veronam geführt wird.

Die Stad
Peschie-
ra.

In dem See Benaco gegen Mittag/ darauff der Fluß Mincius entspringet/ ist das Städtlein Peschiera gelegen/ vnd von den Benedigern mit einer trefflichen Schantz befestiget/ worin sich vor zeiten die Schiffleuth versamlet/ wie auß einem Stein zu sehen/ damalen wurde gemelte Stadt Ardelica genant.

Sirmio.

Underthalbe Meyle von Peschiera gegen Abend ligt am ende angeregter See ein vnvollkommene Insel neben der Vestung Sermione genant/ Carullus aber in nachfolgenden Versen sehet Sirmio:

*Peninsularum Sirmio insularumq;
Ocelle, quascunq; in liquentibus stagnis
Mariq; vasto fert uterq; Neptunus;
Quam te libenter, quamq; letus te in viso
Vix mihi ipsi credens, Thyriam atq; Bethynos
Liquisse, & videre te in tuto.
O quid solutis beatius est curis!
Quum mens onus reponit, ac peregrino
Italia.*

*Labore festi, venimus larem ad nostrum,
Desideratoq; adquiescimus lecto:
Hoc est, quod unum est pro laboribus tantis.
Salve, o venusta Sirmio; atq; hero gaude.
Gaudete vosque ludia lacus undae.
Ridete, quidquid est domi cachinnorum.*

Die Ursach warumb er sie ein Aug der vnvollkommenen vnd vollkommenen Insel nennet/ sagt Cluverius, ist vielleicht diese/ weil sie vnvollkommen an einem orth dem anderen Landt gleichsamb anhängig vnd befestiget gesehen werde/ aber so bald die See durch den Windt von Mitternacht gewehet vnd getrieben wird/ seye derselbe orth den man zu Landt reysen kan/ der gestalt mit Wällen bedeckt/ daß er einer vollkommenen vnd ganz vmbflossenen Insel gleich ist.

Dieses Sees Benacus gedenckt Virgilius, Plinius, Servius, Probus, Claudianus, Vibius, Isidorus, Catullus, Strabo, Sotio, Ptolomæus vnd andere mehr: ihre Wällen seind zur zeit des Ungewitteris so groß als die Meerwällen: Daher schreibet Virgilius lib. 11 Georg.

Die See
Benacus.

*An mare quod supra memorem, quodque alluit in-
Anne lacus tantos? te Lari maxime, teque (fra?
Fluctibus & fremitu assurgens Benace Marimo?*

Sie ist 35 Meylen lang vnd 12 breit; wie berühmt aber gedachte See gewesen seye/ ist auß der vmbligenden Orth Monumentis vnd Merckzeichen gnußsamb zu sehen.

Der größte Fluß in Italien ist Padus nach solchem folgt der Fluß Athesis, fließende/ als gemelt/ durch solches Landt/ von den Italianern Adice vnd Adige von den Inwohnern desselben Adese, auß Teutsch Etsch genant. Plinius berichtet/ dieser Fluß habe auß dem Tridentinischen Gebürg seinen Ursprung/ vnd seye anfangs sehr klein/ werde aber durch andere einfließende Wasser sehr groß: Vnter Bolzanum lencket er sich was gegen mittag/ fließende sehr stark/ aber von Tridento laufft er durch das flache Feldt etwas stiller/ kommende zwischen die engen Berg/ fängt er an zu sausen/ als ob er dieselbe einreissen wolte: Er fließt mitten durch Veron, befestiget vnd vmbblausst die Stadt/ jenseyt dero selben theilende sich in 2 Ströme/ deren einer in sumpffige Pfül/ der ander in das Hadriatische Meer fällt/ vnd kompt an einen berühmten Fore Fossiones genant. Von seinem Ursprung bis an Vero ist vnmöglich wegen des Wassers starken srom mit Schiffen zu fahren/ dann allein mit Balcken/ in ansehung man grosse gebrante Steine auff Dennenbäume

Das
Wasser
Athesis.



LIBR. MUSEO
 HISTORICUS
 MUSEUM

Der Veronische Landtkreyß.

nenbäume mit Brettern vnd andern schweren Floßholz zusammen gebunden von dem Tridentinischen Gebürg auff dem Strom führet: Von Verona bis an jetztbesagten Fort Folliones wird bequämlich geschiffet. Munsterus in seiner Cosmographia, wann er Italiae gedendet / schreibt vnter andern / es sey so wol dieses anderer Flüsse den 1. November im Jahr nach Christi Geburt 590 ein grosse Aufgießung gewesen / sagende ferners / daß nach Nox zeiten kein grössere Sündflut entstanden. Er hat viel Flüß die auß ihm entspringen / als Pyniam, Anagniam, Sulsum, Kyenczam, (welcher sich mit dem Tallero vnd anderen hernach vereiniget) Nevesum, Personam, vnd Vigisonum, an jehzo Sciocco genant.

Die Stadt Verona.

Verona, wie Livius, Tacitus, Silius, Plinius, P. Diaconus, Antoninus, das Keyßbuch vnd andere diese Stadt nennen / ist gleichsam solches Landts Hauptstadt. Cato vnd Sempronius schreiben bey dem Annio Viterbiense, sie seye von Veroneinem Adelichen Geschlecht auß Etrurien erbawet. Andere wollen Brennus der Franckosen Obrister habe ihr den Namen gegeben / vnd daß man sie anfangs Brennoniam, hernach aber Veronam geheissen. Ptolomæus schreibt es den Cenomanis zu; Livius den Libuis; Plinius den Euganeis, heutiges Tags wird solches der Marcke Tarviline zugemessen: Sie hat einen sanften Lufft / vnd ist nach ortho gelegenheit vnd der Häuser gestalt der Stadt Basel in Schweißerlande nicht vngleich / ligende gegen Morgen / Mittag vnd Abend an ebenem orth / gegen Mitternacht aber ist der Grundt was höher / wo die Hügel schier einem Schawplatz gleich seynd. Von dem Fluß Athesi wird sie nicht getheilet / sondern besetzt vnd aller wegen umbflossen / dannenher Silius lib. 8.

Tim Verona Athesi circumflua & undiq. solers.

Tausend Antiquitäten vnd dero vberbliebene Vestigia bezeugen dieser Stadt Herrschafft vnd Reichthumb. Die Strassen seind gleich vnd breit mit gebranten Steinen gepflastert / Sie hat 35 Kirchen / darunter der Thumb / vnd D. Anastasii Kirch die fürnehmste / 10 Mönch / vnd Nonnen Closter / 4 schöne Brücken vber den Fluß Athesis. Auff dem höchsten Hügel ligen 2 Herrliche Schlöffer / als des D. Petri vnd S. Felicis, jenes von Cano Scaligero erbawet / ist an dem Fluß / das ander aber auff einem höhern orth gelegen / von welchem man die gantze Stadt / die vmbliegende Padanische Felder / auch schier Cis-Alpinam Galliam sehen kan / dabey noch andere Schlöffer / das alte Castel / sonst Citadella genant.

Schaw-
spiel
Platz.

Es wird auch des orths ein Schawspiel von zimlicher größe mitten in der Stadt gesehen / dessen außwendige Mauer mit 4 gebogenen

Bänden vmbgeben / vnd viel ordenen an Säulen / Schwibbogen vnd Fenstern verzieret / auch viererley Kunstarbeit / als Dorischen / Ionischen / Corinthischen vnd Composito erbawet / es ist vber die massen hoch / wie auß gedachter Wandt oder seinem vberbliebenen theil leicht zu crachten / dann den euffersten Ring haben vor zeiten die vnbekanten Völcker verderbet / den Marmelstein bis auff das Fundament abgebrochen / vnd zu anderen Gebäwen verwendet / auch das mit grossem Vnkosten zugerichte fürtreffliche Werk / gleichsam der Stadt Sparta, die man so fern sehen konte / schändlich verwüestet / dannoch kan man auß vberbliebenen stücken / gleich wie auß den Klauen der Löwe / diß grosse Werk erkennen. Ein jegliche Ordnung von der euffersten Wandt hat / vermög der Baumessung / 72 Thurn vnd noch viel Säulen gehabt: Die 3 Ordnung des Corinthischen Wercks ist mit 144 außgehawenen Wildsäulen zwischen die Säulen eingemert gewesen / vnd annoch zu sehen: Der ebene Platz in der mitten so einem Ey gleichförmig / erstreckt sich in der länge auff 38 / in der breite auff 22 Ruhten. Es seind 42 Ordnung von Bäncken / deren je eine nach der ander was höher ist / gleichsam als ob man auff ein Dach stiege / vnd haben so viel räumte / daß vber 23000 Menschen gemächlich sitzen können. Die Barbarischen Völcker theten vor zeiten die Bänck von Marmelstein wegnehmen / aber vnser Ritterschafft vnd Adel von Veron haben solches wider zu bawen angefangen / welche auff lieblichen Tagen zu jagen / Ritterliche Spiel zu Ross vnd Fuß zu halten pflegt: Wer aber dieses köstliche Werk erbawet / ist bey den alten Historienschreibern nicht gedacht. Leander Albertus in seiner Beschreibung Italiae, muthmasset auß eines Lucensischen Marmelsteins Überschrift / den man bey D. Firdriano gefunden / daß L. Flaminius ein Bürgermeister von Rom / welcher ganz Griechenland vberwunden / diesen Schawplatz auff seinen eigenen Kosten im Jahr nach erbawung der Stadt Rom D 111 auffgerichtet habe / aber ermelte Überschrift ist falsch / vnd von der Historischen warheit weit gefehlet / sintemahl offenbahr / daß keiner auß der Flaminiorum oder Flaminiorum Geschlecht Bürgermeister gewesen / als nach D XXX Jahr. Wie kan dann ein Flaminius solcher gestalt den Schawplatz zu Verona erbawet haben? vielmehr wolte ich es darfür halten / was Torellus Sarayna von Veron bezeuget / Augustus der Keyser habe im anfang seiner Regierung so wol das Amphitheatrum als Theatrum erbawet / wo fern er solches mit beweglichen gründen beweisen wil. In dieser Stadt seind viel Bischthumben / deswegen sie sich auch 38 darselbst gebohren / vnd vnder die Heyligen gerechnete Bischoffen berähmen thut / von welchen D. Zeno wegen seiner in Truck gegebenen Bücher nicht